

Geordnetes Chaos

Geburtstagsausstellung von Sunhild Wollwage bei EMB Contemporary Art

TRIESEN – Die Galeristin Eva-Maria Bechter richtet der Liechtensteiner Künstlerin Sunhild Wollwage zu deren 70. Geburtstag eine Ausstellung mit unterschiedlichen Werkgruppen aus, darunter zwei «works in progress». Zur Vernissage am Samstag sprach die Kunsthistorikerin Cornelia Wieczorek.

• Arno Löffler

«Über-Sehen» übertitelt Sunhild Wollwage ihre jüngste Ausstellung. Sie weist damit auf das vielfach Übersehene hin, das sie in ihren Werken sichtbar macht. «Ein Spiel mit der Erinnerung» nannte Cornelia Wieczorek in ihrer Ansprache, ein «Notieren von zwischen Geist und Sinnlichkeit Wahrgenommenem». In ihren poetischen Piktogrammen ordnet die Künstlerin kleinteiliges, unscheinbares, in Massen vorkommendes Naturmaterial, das sie auf Wanderungen in ihrer Umgebung aufgelesen hat. Dem vermeintlichen Chaos der Natur setzt die Künstlerin die Ordnung der Kultur entgegen.



FOTO ARNO LÖFFLER

Von Links: Cornelia Wieczorek, Sunhild Wollwage und Eva-Maria Bechter bei der Vernissage am Samstag.

1/2

VOLKSBLATT

MONTAG, 19. MAI 2008

Sie richtet nicht nur den Blick auf durch die schiere Masse und die Alltäglichkeit seines Vorkommens Verborgene, sondern spürt dem Geheimnis des Lebens selbst nach, wobei sie einen Akzent gegen den scharfen Gegensatz von Kunst und Natur in den «zivilisierten» Gesellschaften setzt. Die Natur des Menschen ist bekanntlich seine Kultur, und Wollwage ist in ihrer Ordnungswut einfach nur konsequent. Sie reflektiert in ihrem Tun die Natur von der Warte des Menschen, der sie, nicht zu-

letzt durch ihre Ausbildung zur Laborantin, ist.

Tanz des Hexenkrauts

Nicht nur in ihren jüngsten «Waldzeichen», einer Reihe von Anordnungen der unscheinbaren Früchte des Hexenkrauts (*Circaea lutetiana*) schafft sie Variationen mit einem Augenzwinkern: Mal bilden die kleinen Häkchen ein Quadrat, mal liegen sie flach hinter Glas, dann wieder richten sie sich auf. In Anbetracht der Serie stellt sich unwillkürlich der Ein-

druck von Bewegung ein. Einerseits sind die gefundenen Objekte mit viel Liebe und Sorgfalt präpariert, andererseits lässt sie die Künstlerin nicht ohne Ironie und Selbstironie nach ihrer Pfeife tanzen.

Allgegenwärtige Gegensätzlichkeit

Die meisten von Wollwages Arbeiten sind wie für die Ewigkeit präpariert und konserviert. Ganz anders verhält es sich mit ihren aus Waldmeisterfrüchten komponierten «works in progress». Hier kommt

dem Zeitfaktor eine andere Funktion zu, die, das Werk ständig zu verändern. Die Aussage bleibt letztlich dieselbe. Die Dynamik des Lebens und die Dynamik des menschlichen Schaffens verbinden sich in Wollwage ebenso zusammen wie Intuition und Intellekt, Faszination und Ekel, schön und hässlich.

Die Ausstellung «Über-Sehen» ist bis 14. Juni geöffnet.



www.emb-art.com

2/2 Volksblatt Montag 19. Mai 2008